



MEG Milch Board veröffentlicht den Milch Marker Index 2-2026 (Datenstand 01/2026)

Die Wirtschaftlichkeit der Betriebe bricht erneut ein

**Milch Marker Index sinkt auf 114 / Kostenunterdeckung beträgt 25 Prozent /
Auszahlungspreise fallen deutlich stärker als Kosten**

Der Milch-Marker-Index (MMI) liegt im Januar 2026 bei 114 und damit deutlich unter den Vorjahreswerten. Gleichzeitig brechen die Auszahlungspreise im Milchsektor um über 20 Prozent ein, während die Produktionskosten nur leicht sinken.

Göttingen, 15. April 2026

Milch-Marker-Index sinkt

Der Milch-Marker-Index (MMI) liegt im Januar 2026 bei 114 (Basis 2020 = 100). Er liegt damit unter dem Wert von Oktober 2025 (117) und unter dem Vorjahresniveau 2025 (119). Die Wirtschaftlichkeit der Milchbetriebe hat sich damit weiter verschlechtert.

Die Milcherzeugungskosten liegen bei 52,58 Cent pro Kilogramm Milch. Das entspricht einem Rückgang um 2,20 Cent gegenüber dem Vorjahr. Gegenüber Oktober 2025 konnten die Kosten nur um 1,15 Cent gesenkt werden. Die Spielräume für weitere Einsparungen sind damit stark begrenzt.

Regionale Unterschiede bei den Kosten

In Ostdeutschland sinken die Kosten auf 50,06 Cent pro Kilogramm Milch. Das entspricht einem Rückgang um 2,01 Cent. In Norddeutschland liegen die Kosten bei 45,52 Cent (-0,85 Cent). In Süddeutschland betragen sie 61,30 Cent (-1,15 Cent).



Massiver Preiseinbruch am Milchmarkt

Die Auszahlungspreise fallen deutlich stärker als die Kosten. Sie sinken von 49,94 auf 39,43 Cent pro Kilogramm Milch. Das entspricht einem Rückgang von 10,51 Cent bzw. rund 21 Prozent. In Norddeutschland liegen die Preise bei 36,80 Cent (-23,4 Prozent), in Ostdeutschland bei 39,62 Cent (-20,8 Prozent), in Süddeutschland bei 42,60 Cent (-18,6 Prozent).

Besonders stark betroffen ist Schleswig-Holstein. Dort sinkt der Preis auf 34,64 Cent (-25 Prozent).

Statt Kostendeckung eklatantes Defizit

Während für das Jahr 2025 im Deutschlandmittel noch eine vergleichsweise geringe Kostenunterdeckung von rund 5 Prozent festgestellt wurde, zeigen die Zahlen im Januar 2026 nun das volle Ausmaß der aktuellen Milchkrise. Innerhalb von nur drei Monaten ist der Milchpreis um 21 Prozent gesunken.

Dazu stellt der Vorsitzende der MEG Milch Board Frank Lenz fest: „Die Folge ist gravierend: Statt annähernder Kostendeckung liegen wir inzwischen wieder bei einer Unterdeckung von etwa 25 Prozent. Damit sind die Milcherzeugerinnen und -erzeuger nach einem kurzen Intermezzo mit halbwegs auskömmlichen Milchpreisen erneut mit voller Wucht auf dem Boden eines strukturell nicht funktionierenden Milchmarktes angekommen.“

Spielraum für Kostensenkungen ist ausgereizt

Wie schon in der Vergangenheit reagieren die Betriebe mit Kostensenkungen. Im Vergleich zum Oktober 2025 wurden die Kosten um 1,15 Cent reduziert – und das in einer Phase, die gleichzeitig von massiver Unsicherheit und steigenden Kosten, insbesondere im Energiebereich, geprägt ist. Lenz zufolge zeigt das deutlich, dass die Bäuerinnen und Bauern ihrer unternehmerischen Verantwortung bis an die Grenzen des Machbaren gerecht werden.

Er betont zudem: „Ein Preisverfall dieses Ausmaßes lässt sich durch Kostensenkungen nicht annähernd kompensieren. Die Vorstellung, dies sei möglich, bleibt ein immer wieder erzähltes, aber realitätsfernes Narrativ.“



Verbindung von Angebot und Nachfrage fehlt

Die aktuelle Entwicklung macht einmal mehr deutlich, dass ein funktionierender Milchmarkt nur dann entstehen kann, wenn Angebot und Nachfrage wirksam miteinander verknüpft werden. Die Molkereien verfügen über das Wissen zur tatsächlichen Nachfrage, während die Erzeugerinnen und Erzeuger die Angebotsmenge beeinflussen können – jedoch ohne Zugang zu den notwendigen Marktinformationen. Diese fehlende Brücke verhindert eine wirksame Marktreaktion.

Vor diesem Hintergrund erschließt sich Lenz nicht, dass einzelne Akteure trotz der offensichtlichen Krise weiterhin jegliche Vorschläge zur Verbesserung der Position der Bäuerinnen und Bauern in der Wertschöpfungskette ablehnen und gleichzeitig behaupten, der Markt reguliere sich selbst. „Diese Haltung blendet die existenzielle Lage vieler Betriebe aus.“

Umso wichtiger ist es für Lenz, dass Bäuerinnen und Bauern hier nicht verstummen, sondern klar benennen, was notwendig ist: ein mindestens kostendeckender Milchpreis – und perspektivisch ein Preisniveau, das auch wirtschaftliche Entwicklung und Zukunftsinvestitionen ermöglicht.

Pressekontakt:

Dr. Ute Zöllner
MEG Milch Board w. V.
Stresemannstr. 24, 37079 Göttingen
Tel.: (0551) 50 76 49 11 Fax (0551) 50 76 49 10
E-Mail: u.zoellner@milch-board.de
www.milch-board.de



Die MEG Milch Board w. V.

Die MEG Milch Board w. V. ist die im Jahre 2007 gegründete Erzeugerorganisation der Milchbauern in der Bundesrepublik. Grundlage ist das Agrarorganisations- und Lieferkettengesetz (AgrarOLKV), welches in wesentlichen Teilen Eingang in die Satzung gefunden hat. Staatlich genehmigt wurde die Gemeinschaft von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL).

Aufgabe der Erzeugerorganisation ist unter anderem die Aufstellung von Verkaufs- und Vermarktungsregeln für die Mitglieder. Ziel ist es, die Bündelung der Milchbauern weiter voranzutreiben, um diesen den Zugang zum Wettbewerb innerhalb der Lebensmittelkette zu ermöglichen. Unterstützung erfährt dieses wichtige Vorhaben durch das Bundeskartellamt (Sektorbericht Milch), die Europäische Kommission, den Rechnungshof der Europäischen Union und viele andere Organisationen. Alle befürworten die Bündelung der Milchbauern, damit diese einen die Produktionskosten deckenden Rohmilchpreis und damit ein angemessenes Einkommen erzielen können.

Besondere Satzungsaufgabe ist die Ermittlung der Produktionskosten unter Einbeziehung eines plausiblen Einkommensansatzes und unter Berücksichtigung des eingesetzten Kapitals für Boden und Pacht.

Die MEG Milch Board w. V. stellt somit ein wichtiges Instrument dar, um die Milchbauern aus der Umklammerung von privaten und genossenschaftlich organisierten Molkereien zu lösen. Letztere haben es bis heute nicht vermocht, die Wertschöpfung aus dem gelieferten Rohstoff an die Erzeuger weiterzugeben. Folge sind unzureichende Einkommen der Landwirte. Da insbesondere die Produktionskosten in den letzten Jahren exorbitant angestiegen sind, der Rohmilchpreis aber eher stagnierte, ist es zentrales Anliegen der MEG Milch Board w. V., den Milchbauern die wichtige Teilnahme am Markt zu eröffnen.